

MONATSSPRUCH
MAI 2014

Hier ist nicht Jude
noch Grieche, hier ist nicht Sklave
noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau;
denn ihr seid allesamt
einer in Christus Jesus.

GAL 3,28

Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz

Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

32. Jahrgang

Mai 2014





Gottesdienste

- SA 10.05. – 12.15 Uhr in Steckby, Andacht
mit Pilgern des Kirchenkreises Egeln
- SO (Jubilae) 11.05. – 10.30 Uhr in Bias
- SO (Kantate) 18.05. – 10.30 Uhr in Steutz
- DO(Himmelfahrt)29.05. – 14.00 Uhr in Brambach
anschließend Kaffee & Kuchen
- SO (Exaudi) 01.06. – 9.00 Uhr in Bias
10.30 Uhr in Steckby



- SO (Pfingsten) 08.06. – 10.00 Uhr in Steutz mit Chor

Gemeindenachmittag

- MO 12.05. – 15.00 Uhr in Steutz

Kindernachmittag für alle Kinder (6-10 J) der Parochie

- MI 21.05. – 15.00-17.00 Uhr in Steutz

Konfirmandenunterricht für 7. + 8. Klasse

- FR 23.05. – 17.00 Uhr in Steutz

Anhalt betet

- DI 19.00 Uhr in Steutz

Kirchenchor

- DI 19.30 Uhr in Steutz nach Absprache

Ausstellung „Jugendopposition in der DDR“

- 21.04.-06.06. 8-20 Uhr in Steckby
08.06.-10.06. 10-18 Uhr in Steutz

Offene Kirche & Turmbesteigungen in Steutz

- MO (Pfingsten) 09.06. – 10-12 und 13-16 Uhr



Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die
70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

01. Mai	Johanna Heinrich	Steutz	79 Jahre
04. Mai	Margot Weiner	Steutz	84 Jahre
07. Mai	Herbert Grube	Steutz	76 Jahre
07. Mai	Dieter Frens	Steutz	73 Jahre
10. Mai	Ria Haberland	Bias	76 Jahre
11. Mai	Heinz Balzer	Steutz	74 Jahre
14. Mai	Anita Hörnicke	Pakendorf	79 Jahre
19. Mai	Rosemarie Wurm	Steutz	85 Jahre
26. Mai	Renate Pietrek	Steckby	75 Jahre
26. Mai	Marlies Pakendorf	Bias	72 Jahre
31. Mai	Walter Grabow	Bias	89 Jahre



Zur Goldenen Hochzeit

gesegnet wurden

in Steutz:

**Herr Reinhold Leps und
Frau Doris, geb. Brademann**

Wenn zwei unter euch eins werden
auf Erden, worum sie bitten wollen,
so soll es ihnen widerfahren von
meinem Vater im Himmel.

Matthäus 18,19



Kirchlich bestattet wurde

in Steutz: **Herr Ottmar Platte**

Er verstarb am 29. März im Alter von 85 Jahren.

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.

Johannes 11,25





Hier ist nicht
Jude noch Grieche,
hier ist nicht
Sklave noch Freier,
hier ist nicht
Mann noch Frau;
denn ihr seid
allesamt einer in
Christus Jesus.

Galater 3,28

WIR SIND ALLE KINDER GOTTES

Das ist eine Revolution. Mann und Frau gleich. Sklave und Freier stehen auf einer Stufe. Juden und Griechen werden in einem Atemzug genannt. Eine Ungeheuerlichkeit angesichts der herrschenden Machtverhältnisse. Der Galaterbrief wird zum Dokument einer grenzüberschreitenden, solidarischen Glaubenspraxis, die sich angesichts globaler Herrschafts- und Gewaltordnungen das Vertrauen auf eine andere Welt nicht ausreden lässt, bis hin zur Konsequenz von zivilem Ungehorsam, so die Bibel in gerechter Sprache. Gleichwertigkeit von Mann und Frau, gleiches Recht für alle Kinder Gottes: Das stellt alles auf den Kopf, was bisher gängige Praxis war, und das in einem Schriftstück aus dem ersten Jahrhundert. Der Galaterbrief hat seine Aktualität bis heute nicht eingebüßt. Noch immer gibt es Schubladen, in die Menschen gesteckt werden. Bis heute mit Begründungen, die so gar nicht mit der Freiheit und Gleichwertigkeit der Kinder Gottes zu vereinbaren sind. Manche Schubladen sind tödlich – wie gerade unsere deutsche Geschichte auf grausame Weise gezeigt hat.

Klar gibt es Unterschiede: Wer zwei linke Hände hat, sollte besser kein Handwerker werden. Wer nicht rechnen kann, ist wohl als Buchhalter ungeeignet. Eine Frau kann keine Kinder zeugen und ein Mann keine gebären. Alles richtig. Aber diese Unterschiede sind nicht entscheidend für die Teilhabe am Reich Gottes. Es geht um einen Glauben, der sich verweigert, wenn im Namen Gottes in Wahrheit die Götzen der von Menschen errichteten Machtverhältnisse angebetet werden.

CARMEN JÄGER, *Pastorin in Eisenach*



Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden!

Während der letzten Landessynode der Evangelischen Landeskirche Anhalts im Herbst 2013 gab es den Beschluss zur Initiative „Anhalt betet“. Das Projekt wurde im März eröffnet und ist zunächst für zwei Jahre gedacht. Es soll dazu anregen, wieder mehr geistliches Leben in unsere Kirchengemeinden einziehen zu lassen. Es steht unter der Verheißung aus dem Jakobusbrief:

„Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ (Jakobus 5,16)

Kirchenpräsident Joachim Liebig schreibt dazu: „Unsere wunderbaren anhaltischen Kirchen sind Orte des Gebets. Gott allein entscheidet über die Gerechten. Damit verbunden ist das Privileg, zu Gott zu sprechen. Dazu braucht es Menschen mit Geduld und fast kindlicher Erwartung.“

Der theologische Ausschuss der Synode hat für diese Aktion einen knappen liturgischen Ablauf entwickelt. In der Zwischenzeit ist eine bunt gestaltete Vorlage herausgebracht worden, die es nicht nur theologisch vorgebildeten Menschen in den Kirchen ermöglicht, gemeinsam mit anderen in einen Dialog mit Gott zu treten. Inhalt dieser Vorlage sind gleichbleibende Texte und kurze Gebete. Auch an die Außenwirkung ist gedacht. So wird angeregt, die kurze Zusammenkunft mit Geläut zu beginnen.

214 Kirchen gibt es in unserer anhaltischen Landeskirche. Ideal wäre es, wenn sich möglichst viele Kirchengemeinden an dieser Gebetsinitiative beteiligen würden. Die Mitglieder des theologischen Ausschusses sind jedenfalls der Meinung, „dass das Gebet sowohl für die Betenden als auch für die Gemeinde als auch für die gesamte Kirche nicht ohne Folgen bleiben wird“. Denn: **Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen**, sagt Jesus. (Matthäus 18,20)

Auch unsere Parochie wird sich an der Aktion „Anhalt betet“ beteiligen. Immer dienstags, 19.00 Uhr, wird in Steutz geläutet werden. Das wöchentliche Gebetstreffen wird nur etwa 15 Minuten Zeit in Anspruch nehmen. Jeder ist dazu herzlich eingeladen.

Eine gesegnete Zeit im Wonnemonat Mai wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Reinhard Hillig



EIN ERNEUERER DES CHRISTENTUMS

Zum 450. Todestag des Genfer Reformators Johannes Calvin

„Es ist nirgendwo untersagt, zu lachen und sich zu sättigen, am Klang der Musik sich zu erfreuen oder Wein zu trinken.“

Ausgerechnet in der Glaubenslehre (Institutio religionis christianae) von Johannes Calvin finden sich diese lebensfrohen Worte. Dies mag eine Überraschung für diejenigen sein, die den Calvinismus als eine puritanische Glaubensrichtung kennengelernt haben, in der die „Kirchenzucht“ groß geschrieben wird. Nicht als Selbstzweck wollte der sich als „schüchtern, sanft und zaghaft“ bezeichnende Reformator seine Kirchenordnung verstanden wissen, sondern als ein Mittel, um seine auseinanderstrebende Genfer Gemeinde zusammenzuhalten. Calvin: „Wie die Lehre Christi die Seele der Gemeinde ist, so steht die Disziplin für die Sehnen. Sie bewirkt, dass die Glieder des Leibes - jedes an seinem Platz - untereinander verbunden werden.“ Dem dienen auch die vier kirchlichen Ämter... Die Pfarrer für die Predigt und Seelsorge, die Doktoren für den Unterricht, die Diakone für die Armenpflege und die Ältesten für die Gemeindeleitung.

Rund 80 Millionen Christen weltweit gehören heute den reformierten Kirchen an, die sich an Calvins Lehren orientieren. Darüber hinaus gelten seine Vorstellungen von der Machtaufteilung innerhalb der Gemeinde als Vorstufe zur modernen demokratischen Gewaltenteilung.

Geboren wurde Johannes Calvin am 10. Juli 1509 in Nordfrankreich. Er studierte zunächst Theologie und dann Rechtswissenschaften... Calvin begegnete Anhängern von Martin Luther: „Ich lieb jenen Lehren nur ungern mein Ohr, mit leidenschaftlichem Eifer widerstand ich ihnen.“ Doch „wie durch einen plötzlichen Lichtstrahl erkannte ich, in welchem Abgrund von Irrtümern ich mich befunden hatte.“

Da in Frankreich ein feindliches Klima gegenüber der Reformation herrschte, musste Calvin wie so Viele fliehen. Schließlich landete er in Genf. Schon auf der Flucht hatte er begonnen, sein monumentales Werk „Institutio“ zu schreiben. Die Reformatoren, so versuchte er mit einer Vorrede ... darzulegen, waren keine Ketzer, sondern wollten in Rückbesinnung auf die Bibel eine Erneuerung des Christentums. Um Pfarrer für die verfolgten Gemeinden in Frankreich und in der Verbannung auszubilden, gründete Calvin 1559 die Genfer Akademie. Unter der Leitung von Theodor Beza wurde sie zu seiner Hochschule des Calvinismus.

Calvins letzte Lebensjahre waren überschattet von vielen Krankheiten, die den Arbeitssüchtigen immer mehr niederdrückten. Am 27. Mai 1564 starb er im Alter von 54 Jahren. Auf eigenen Wunsch wurde seine Grabstelle nicht gekennzeichnet. Er hatte nicht die eigene, sondern Gottes Ehre gesucht.

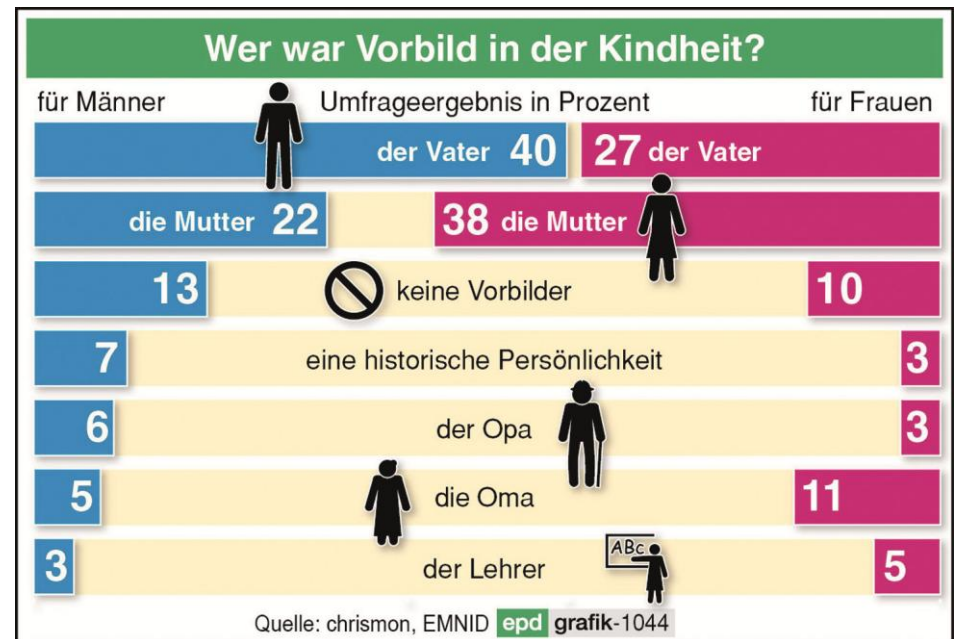
REINHARD ELLSEL (gekürzt)



WOCHE FÜR DAS LEBEN

Am 3. Mai, 11.00-12.00 Uhr, wird die „Woche für das Leben“ in Erfurt eröffnet. Dazu gibt es im Mariendom einen Ökumenischen Gottesdienst unter der Leitung von Bischof Norbert Trelle (Hildesheim), stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, und Landesbischof Jochen Bohl, stellvertretender Ratsvorsitzender der EKD.

Die Woche für das Leben findet vom 3. bis 10. Mai 2014 unter dem Thema "Herr, Dir in die Hände" (nach einem Gedicht von Eduard Mörike) statt. Trotz aller technischen und medizinischen Entwicklungen legt der Mensch sein Leben vertrauensvoll in Gottes Hände.
www.woche-für-das-leben.de



Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

JOHANNES 12,32